

«Das Buch ist der Star, nicht ich»

Der Ex-«Big-Brother»-Teilnehmer Stephan Dettling aus Baar hat einen Krimi geschrieben.

Interview: Tobias Söldi

Stephan Dettling, Sie sind vor 25 Jahren als Teilnehmer der Schweizer Fernsehshow «Big Brother» bekannt geworden. Was ist geblieben von dieser Zeit?

Stephan Dettling: Ich habe Sachen erlebt, die ich sonst nicht erlebt hätte, wurde eingeladen, habe Leute kennengelernt – das war Wahnsinn. Ich habe mich auch oft über meinen Mut gewundert. Ich bin eigentlich eher scheu und zurückhaltend. Dank «Big Brother» konnte ich das ablegen. Irgendwie ist da ein Knopf aufgegangen. Vom Erlebnisfaktor her will ich die Zeit nicht missen.

Aber?

Ich war naiv damals. Mir war nicht bewusst, was für einen Hype das Ganze auslöst. Ich wurde überall erkannt. Das ist nett, ich will nicht überheblich sein. Aber es kann auch belasten.

Jetzt haben Sie mit «Teufelskreis» einen Krimi veröffentlicht. Haben Sie die Aufmerksamkeit vermisst?

Das Buch ist der Star, nicht ich. Das ist besser so. Ich habe zwar schon Anfragen für Lesungen erhalten. Das mache ich sicher und erzähle auch die eine oder andere Anekdote zum Buch. Ich mag es fröhlich-lustig und unterhalte gerne. Aber ich muss nicht mehr so bekannt sein wie damals. Ich habe einfach Freude am Schreiben und hoffe, dass das auf die Leserinnen und Leser überspringt.

Was gefällt Ihnen an dieser Tätigkeit?

Am schönsten ist für mich die erste Kreativphase, wenn ich mir die Geschichte ausdenke

und darin eintauche. In meinem Kopf läuft dann ein Film ab. Einmal hätte ich fast einen Polizisten zurechtgewiesen, so tief war ich in der Geschichte. Ich wollte auch schon immer ein Buch schreiben. Als Neunjähriger habe ich Märchen erfunden, und wenn wir in der Schule einen freien Aufsatz schreiben mussten, habe ich halbe Bücher abgegeben.

Wie ist der Krimi entstanden?

Eine erste Version habe ich für einen Wettbewerb geschrieben. Da habe ich aber eine Absage erhalten, weil ich das Thema verfehlt hatte. Ich habe den Text dann während zweieinhalb Jahren überarbeitet. Gewisse Abschnitte habe ich unzählige Male angepasst, bis sich alles flüssig las. Ich bin nämlich nie zufrieden, bin selbst mein grösster Kritiker.

Wie ging es weiter?

Als ich dann nach einem Verlag suchen wollte, bin ich zufälligerweise über einen Schreibwettbewerb der Plattform *Buchszene.de* und des Tredition-Verlags in Deutschland gestolpert und habe den Text eingereicht. Dabei habe ich unter anderem die Veröffentlichung und die Unterstützung der «Buchszene» gewonnen.

Wie viele Exemplare konnten Sie bereits verkaufen?

Das weiss ich nicht genau, aber bis jetzt wohl einige über Hundert. Es ist noch kein Bestseller, aber für einen unbekannten Autor läuft es sehr gut. Der Buchmarkt ist ja knallhart. Als Neu-Autor geht es darum, ein Publikum zu finden. Dabei ist die Unterstützung der «Buchszene» in Deutschland von unschätzbarem Wert.



Als Kind erfand Stephan Dettling Märchen, jetzt hat er einen Krimi geschrieben.

Bild: Matthias Jurt (Baar, 8. 1. 2025)

«Mein Sprachschatz hat sich grausam vergrössert.»

Stephan Dettling

Autor und Buch

Stephan Dettling wohnt in Baar, ist 61 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Er hat eine Ausbildung bei einer Bank absolviert und sich später mit einer Software-Firma selbstständig gemacht.

Im Zentrum seines Krimis «Teufelskreis» steht ein 50-jähriger Ermittler, der ein Tötungsdelikt in einem Zuger Hotel aufklärt. Das Buch ist im Oktober 2024 beim deutschen Verlag Tredition erschienen. Es ist als Book-on-Demand und als E-Book erhältlich, etwa bei Ex Libris, Orell Füssli oder Bücher Balmer. (tos)

riger Ermittler, der ein Tötungsdelikt in einem Zuger Hotel aufklärt. Das Buch ist im Oktober 2024 beim deutschen Verlag Tredition erschienen. Es ist als Book-on-Demand und als E-Book erhältlich, etwa bei Ex Libris, Orell Füssli oder Bücher Balmer. (tos)

Die Handlung spielt in Zug. Warum?

Ich wohne hier, kenne die Gegend und weiss, wie alles funktioniert. Das macht es einfacher. Irgendwoher müssen ja die Ideen kommen. Ich habe aber auch recherchiert und Bekannte, Polizisten, Anwälte und Politiker befragt.

Haben Sie keine Angst, dass sich die Leute wieder erkennen?

Nein. Die Mörder und Gauner habe ich aus der Luft gegriffen. Und die Figuren, in denen sich Leute zu erkennen meinen, sind nicht negativ dargestellt. Ich habe mich auch immer abgesichert, dass sich niemand auf den Schwanz getreten fühlt.

In der «Big Brother»-Zeit wurden Sie Ihrer Gags wegen als «Witzfigur der Nation» bezeichnet. Ist davon in Ihrem Buch etwas zu spüren?

Man kann auch lachen in meinem Krimi. Es gibt ein paar lustige Szenen. Der Kommissar nimmt sich manchmal auch selbst auf die Schippe.

Werden Sie weiterschreiben?

Ich werde noch mindestens vierzig Jahre schreiben. Das ist auch gut fürs Hirn. Mein Sprachschatz hat sich grausam vergrössert. Ich arbeite auch schon am zweiten Krimi. Die ersten «Schüsse» sind vielversprechend. Ich merke, wie ich mich entwickelt habe.

Und irgendwann kommt Ihre Biografie?

Nein, das glaube ich nicht. Das ist etwas für Politiker oder grosse Persönlichkeiten. Ich will mich nicht selbst aufs Podest stellen, sondern den Leuten auf Augenhöhe begegnen.

Von Jazz über Comedy bis zu Film

Von Jazz über Comedy bis hin zu Film: Kultur Steinhausen bietet auch in diesem Jahr Unterhaltung für jeden Geschmack.

René Meier

Auch im aktuellen Jahr präsentiert Kultur Steinhausen ein abwechslungsreiches Programm mit zehn Veranstaltungen. Schweizer Künstlerinnen und Künstler sorgen für ein hochkarätiges Angebot.

Jazziger Auftakt

Den Jahresstart markiert am 12. Januar im Dreiklang die Jazz Matinée mit dem Zuger Gitarristen Roberto Bossard und seinem Quintett New Group. Die Künstler bieten jazzige Standards und Eigenkompositionen.

Familientradition trifft Humor

Am 21. Februar bringt die Famiglia Dimitri mit Clownerie, Slapstick und Zauberei im Zentrum Chiematt eine Hommage an den legendären Schweizer Clown Dimitri auf die Bühne.

Musik und Kabarett

Blues Max alias Werner Widmer, Urgestein der Schweizer Musik- und Kabarettszene, begeistert mit seinem Programm «Na also» am 21. März, begleitet von Mike Hasler und Boris Steiner.

Hackbrett und Boogie-Woogie

Am 11. April treffen Nicolas Senn und Elias Bernet in «Hack'n' Roll» aufeinander. Die Mischung aus Appenzeller Volksmusik und modernem Boogie lassen verschiedene Stile verschmelzen.

Comedy auf höchstem Niveau

Wer freitags auf SRF 3 «Zum Glück ist Freitag» hört, kennt Fabian Unteregger. Der Comedian gastiert am 9. Mai mit seinem Programm «Fachkräftemangel» im Zentrum Chiematt.

Scharfsinnige Zerstreuung

Patrick Frey sinniert in seinem Solostück «Wo bin i gsi?» am

23. Mai über Ablenkungen in der vernetzten Welt – ein humorvoller Blick, in dem es im Wesentlichen um die Zerstreuung geht.

Balkan-Rhythmen und Jazz

Die Formation New Balkan Folk vereint traditionelle Volkslieder mit modernen Einflüssen. Zu er-

leben am 29. August. Unter der Leitung der Luzerner Violinistin und Bandleaderin Janina Fink musiziert die Band famos und setzt sich mit den musikalischen Traditionen des Balkans und heutigen Einflüssen auseinander. Das Septett mischt traditionelle Volkslieder aus dem Bal-

kangebietet mit Jazz und experimentellen Einflüssen.

Magie pur

Zauberer Rafael Scholten präsentiert am 19. September seine preisgekrönte Show «Wunderbare Kuriositäten». Scholten ist mehrfacher Preisträger vieler

renommierter Zauberpriese, darunter der Publikums- und Jurypreis des Zirkusfestivals von Monte-Carlo und zweimaliger Niederländischer und Schweizer Meister der Zauberkunst.

Filmabend

Bereits Tradition ist die Film-Soirée mit Filmen der Schweizer Kurzfilmmacht. Zum 9. Mal sind am 31. Oktober im Dreiklang eine Auswahl von Kurzfilmen aus dem Programm der Kurzfilmmacht Winterthur zu sehen.

Finale mit Lapsus

Den Abschluss bildet die Comedy-Formation Lapsus mit ihrem neuen Programm «Einmalig» am 21. November, in dem sie tief graben und hoch stapeln.

Hinweis

Die Veranstaltungen finden im Dreiklang oder im Zentrum Chiematt statt. Tickets und mehr Infos: www.kultursteinhausen.ch.



Roberto Bossard (links) spielt am 12. Januar um 11 Uhr im «Dreiklang», die Famiglia Dimitri (rechts) am 21. Februar um 20 Uhr im Zentrum Chiematt in Steinhausen.



Bilder: zvg